

00.00.1934 **Eine Ausstellung**- Obermosel - Zeitung -54. Jahrgang

Galerie Bradtké, Luxemburg.

Drei belgische künstler stellen aus: madame jacob, malerin; herr p. burtonboy, maler; herr a. toupy, plastiker.

Madame jacob.

Die landschaften in pastellkreide bedingen wohl weichheit, aber dennoch kraft, licht und luft. Sehen sie sich la tour oder manet an. Zwei entgegengesetzte behandlungen mit pastell. Geschlossen und zerrissen. Aber farblich und formal gebaut. Mehr formbau, d. h. mehr dem darzustellenden gegenstand entsprechend bilden. Metall ist glatt und hart, scharfe lichtreflexe. Fayencevasen sind auch glatt, doch weicher, haben weniger und abgestumpftere lichtpunkte. Die kantige braune vase zeigt gute ansätze. Werfen sie ihr violett und chromgelb weg, dann malen sie weniger bunt und viel farbiger. Im ganzen fällt madame jacobs schaffen stark ab gegen

v. burtenboy, dessen landschaften (öl und aquarelle) ehrlicher und handwerklich geschulter sind. Hier manchmal verblüffend sicher im kontrast seiner untöne und komplementärfarben, setzt er dort wuchtige breite flächen hin (neige à herbeumont und avioth), die leider in seinen awqarellen stark abflauen. Intelligent verwertet sind die scharfumrissenen felder und gärten unterm schnee, als aufbauelemente der fläche. Etwas weniger bunt an manchen stellen gäbe auch hier mehr farbigkeit. Das ganze schaffen steht um 1910. Ein dynamiker, der es noch bis 1934 bringen kann.

A. toupy.

Mystiker. In ausdruck und verinnerlichung knüpft er an den expressionismus. Tête d'ouvrir und paysan ardennois sind formal und inhaltlich das stärkste. Die maske lebt ihr eigenes leben. Sie ist begriff, da sie die summe des begreifenden und des begriffenen ist. So ist sie denn auch nicht mehr als die gesamtheit der oberflächenerfahrung. Unbekannt sind darum das innere der maske, ihr wesen, die glut dieser materie. Nur wenn sie ausbricht, kommt das große schaudern über den menschen, da er seine urinstinkte, seine möglichkeiten ahnt. Da diese masken ausschließlich dekorativ wirken wollen, da sie somit aus ihrer ursphäre herausgehoben, können wir nur über das materielle aussagen. Trotz der weichheit des materials hat die plastik bestimmte grenzen, über die sie nicht hinaus kann, ohne sich zu verlieren. Sie wird dann eventuell malerei. Durch die überpuderung gewinnen, durch die lasur verlieren diese werke an Charakter. Im ganzen eine ehrliche tat.

Automatisch folgen sich generationen, sind neu, schaffen werte, sind verbraucht und werden ersetzt. Ein organisches gesetz, unbarmherzig und gerecht. In dieser folge ist der einzelne ein strömender, er geht in die kommende generation mit, oder er ist ein bleibender, bis er aufgerieben ist. Nur das strömende ist wahrheit. Nur der strömende, der dynamiker, kommt der wahrheit nahe. Neue generationen schaffen neue mittel. Aus neuen mitteln entstehen neue zeichen (daher das zeichen-en) d. h. neue lebenswichtige formen: die stigmata ihrer zeit. Diese formen erstehen aus geist und materie. Materie bedingt technik.

Technik ist unumgängliche gesetzmäßigkeit.

Das ist das ganze problem der kunst. Wer es übergeht, wird übergangen!

Darin liegt die tragik dieser drei schaffenden.

Topaze alias Théo Kerg